

„Hoffe auf einen Nachahmungseffekt“

Ein Freiwilliger über die Einkaufshilfe des Freiwilligenzentrums

Marco Steinbach ist einer von vielen Helfern, die derzeit in Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum für andere Menschen, die das Haus nicht verlassen können oder wollen, Einkäufe erledigt. Im Interview spricht der 34-Jährige über seine Erfahrungen und seine Beweggründe.

Warum haben Sie sich für die Aktion gemeldet?

Marco Steinbach: Im Internet bin ich auf die Aktion aufmerksam geworden und habe mich daraufhin direkt einmal in die Situation der Mitmenschen versetzt, die auf solche Angebote angewiesen sind. Dann war natürlich der nächste Gedanke, dass es schön wäre, wenn auch ich entsprechende Unterstützung erfahren würde, wenn ich sie denn bräuchte. Zudem erhöht jeder kleine soziale Beitrag an der Gesellschaft die eigene, aber auch, davon bin ich überzeugt, die allgemeine Bereitschaft, überhaupt oder weitere soziale Beiträge zu leisten. Vielleicht eine Art Nachahmungseffekt?

Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen? Wie läuft so ein Einkauf ab?

Zuerst füllt man ein wirklich überschaubares Anmeldeformular aus, welches an das Freiwilligenzentrum zurückgesendet wird. Da-



Marco Steinbach hilft beim Freiwilligenzentrum mit. Foto: Steinbach

raufhin bekommt man eine Anfrage für einen Einkauf für eine oder mehrere Menschen. Willigt man ein, bekommt man nähere Information, wie Einkaufsliste, Zahlungsart, Ablieferort übermittelt. Anschließend wird der Einkauf entsprechend der Wünsche erledigt. Mit der Ablieferung der Einkäufe an vereinbarter Stelle und gegebenenfalls Uhrzeit ist es fast getan. Hat man den Einkauf vorgestreckt, füllt man ein kurzes Formular zur Erstattung des

Einkaufsbetrages aus. Der dann auch ziemlich zügig rückerstattet wird. Meine Erfahrungen sind durchweg positiv. Es ist alles klar strukturiert und gut erläutert. Man könnte den Ablauf und die Kommunikation noch weiter digitalisieren und automatisieren, etwa mittels App. Dabei stellt sich allerdings die Nutzen-/Aufwands-Frage, da es ja, zumindest aus meiner Sicht, so auch ganz gut läuft.

Bedanken sich die Menschen irgendwie bei Ihnen?

Man freut sich ausgesprochen über die Hilfsbereitschaft der Leute. Vielleicht kann man durch solche Aktionen auch wieder mehr Hilfsbereitschaft über die Generationen hinweg erzeugen, die ja nicht nur ein-, sondern auch beidseitig sein kann. Ich für meinen Teil habe den geholten Mitmenschen einen direkten Kontakt zu mir vorgeschlagen, damit bei weiteren Bedarfen die Kommunikation direkt läuft. Ich denke, das dürfte auch im Interesse der Nachbarschaftshilfe sein, solche direkten Verbindungen im sozialen Umfeld aufzubauen und damit vielleicht auch längerfristige Bindungen entstehen zu lassen.

Interview: Jessica Seidel